Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 10

Artikel: Die Geistesschwachen in der Schule und ihre Promotion

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Die Geistesschwachen in der Schule und ihre Promotion.

Wohl in jeder Schule werden, zur Freude und Arbeitserleichterung des Lehrers, Geistesschwache sich vorfinden. Unter „Geistesschwachen" sollen wenigtalentierte Schüler verstanden werden und nicht Idioten. — Idioten gehören nicht in die allgemeine Primarschule, obwohl noch zahlreiche Schulen solche Elemente aufweisen.

Einer idealen Forderung alter, bewährter Pädagogen gemäß wird jeder gewissenhafte Lehrer sein ganzes Können dran setzen, um die armen Geistesschwachen möglichst auf der Geisteshöhe der Gesamtklasse zu halten. — Ob ohne Nachteile? Nicht immer! Denn neben den Geistesschwachen sitzen auch mittelmäßig begabte und sehr gut talentierte Schüler in der nämlichen Klasse. — Jeder länger praktizierende Lehrer kann aus eigener Erfahrung konstatieren, daß der anfängliche Lerneifer der Besserbegabten nachläßt, wenn sie den gleichen Stoff so lange behandeln müssen, bis die Schwachen endlich auch einen kleinen Schritt weiter wagen dürfen. —

Um die unausbleiblichen Nachteile abzuschwächen oder gar abzuwenden, die ein gemeinsames Weiterschreiten lassen Geistesschwacher und Talentierter nach sich zieht, muß man auf irgendwelche Trennung der verschiedenen Geistesstärken Bedacht nehmen; denn die Schule muß beiden Geistesrichtungen Rechnung tragen nnd nicht etwa aus lauter Sorge für die Geistesschwachen die besseren Schüler vernachlässigen.

Es gibt dafür verschiedene Auswege. — Wäre ich Lehrer an einer wenig zahlreichen Schule — ich würde aus Weitvorgeschrittenen und Zurückgebliebenen einfach: Klasse x a und b formieren. Es würden so vielleicht wacker viel Klassen entstehen, aber besser: mehrere gleichmäßige Klassen als wenige unregelmäßige.

In Gesamtschulen, wo acht oder neun Jahrgänge durch einige „Exemplare" vertreten sind, wäre ebenangeführte Geistestrennung nicht durchführbar und Lehrer an solchen Schulen müssen zum wenig angenehmen Mittel der Promotionen greifen. Schwachbegabte müssen die eine oder andere Klasse wiederholen, talentierte Schüler dagegen können hie und da eine Klasse überspringen, und das Letztere ist keineswegs immer zu verpönen. Erhalten gutbegabte Kinder daheim etwas Nachhilfe, so können öfters Klassen übergangen werden, ohne daß das Kind irgend welche Lücke in seiner Ausbildung verspürt — im Gegenteil: der Eifer und der Ehrgeiz dieser Kinder wird gestärkt. Sie fühlen: in dieser Klasse müssen wir uns anspornen, wollen wir Schritt halten. — Müssen aber die Gutbegabten das langsame Tempo der Schwachen ein-

schlagen, so erlahmt ihr Arbeitseifer, und oft kann man deshalb die Erfahrung machen, daß Kinder, die im ersten Jahre sehr gute Schüler waren, bis am Ende der Schulzeit oberflächliche — Faullenzer werden.

Böses Blut erzeugt es manchmal bei den Eltern, wenn sie die Nichtpromotion ihres Lieblings erfahren. Sie glauben, ihren Bubi besser zu kennen als der Lehrer. Mag sein, daß sie ihr Kind kennen; sie kennen aber nicht die Kameraden ihres Kindes, und können deshalb auch nicht wissen, ob ihr Bubi mit seinen Klassengenossen konkurrieren kann. — Nicht einmal dem Schulrat kann man eigentlich die Kompetenz des Promovierens einräumen. Denn wenn der Schulrat auch jede 8—15 Tage (im besten Falle) die Schule für 1—3 Stunden besucht, so kann er die Gesamtstoff-Beherrschung von seiten der einzelnen Kinder doch nicht so kennen lernen, daß er ein einwandfreies Promotions-Urteil abgeben könnte. Einzig der Lehrer, der alle Kinder beständig unter Augen hat, kann richtig entscheiden über Promotion oder Nicht-Promotion. Dies ist keineswegs eine Kompetenz-Anmaßung der Lehrer; denn diese Sache ist so angenehm, daß sicherlich jeder Lehrer sich lieber gar nicht darein mischen möchte.

Die Promotion kann auch bedingt ausgesprochen werden. Bei der bedingten Promotion bilden die ersten zwei oder drei Wochen des neuen Schuljahres die Probezeit, ob das Kind während der Ferienzeit in diesem oder jenem Fache, wo es schwächer war, die fehlenden Kenntnisse sich nachgeholt hat. Ist dies nicht geschehen, so wiederholt es die letztjährige Klasse.

Eine weitere Promotionsart ist die partielle Promotion. Ist z. B. ein Schüler der 4. Klasse im Rechnen sehr schwach, in den übrigen Fächern dagegen ordentlich, so kann er in die 5te Klasse steigen, im Rechnen aber wiederholt er die 4. Klasse. (??) — Tatsächlich gibt es Schulen, in welchen Kinder verschiedenen Klassen angehören — ohne nennenswerte Störung für die Schule, zu ihrem eigenen Nutzen aber, weil sie so in allen Fächern ihren Anlagen gemäß behandelt werden. — Diese Einrichtung ist freilich nur an Gesamtschulen angängig. An geteilten Schulen würde etwa der Fall eintreffen, daß Schüler mit einem Fuße in der Ober-, mit dem andern in der Unterschule stünden, was nicht angenehm sein könnte. +

---

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter" zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —